

M5: Auf „Einkaufstour“ mit „Zukunft einkaufen“

Mit der Methode der Erkundung wird der abstrakte Begriff „Zukunftsfähigkeit“ in ein lokales und persönliches Bezugsfeld gesetzt und kann unmittelbar an der Wirklichkeit bearbeitet werden. Des Weiteren werden Kontakte zu wichtigen, handelnden Akteure hergestellt (PfarrerIn, Gemeindegemeinderat, KommunalvertreterIn u. a.).

Ablauf

1. Wählt euch ein Thema oder eine Einrichtung aus, die ihr hinsichtlich „Zukunftsfähigkeit“ untersuchen wollt. z. B.:
 - wie es um ökologischen und fairen Konsum in eurer Kommune steht
 - wo es in eurer Kirchengemeinde oder Schule hinsichtlich Umweltfreundlichkeit und Gerechtigkeit klemmt.

Die Auswahl eines Bereiches kann mit einem Brainstroming und anschließender Bewertung (Punkten) erreicht werden.

1. Nachdem ihr euren „Erkundungsbereich/eure Erkundungseinrichtung“ gewählt habt, sammelt ihr zunächst einmal Informationen dazu zusammen, z.B.:
 - Erkundungsthema Konsum: Welche Folgen für Mensch und Umwelt hat der Konsum bestimmter Produkte wie z. B. Handy, Computer, Lebensmittel, Papier? Wo sind Orte, an denen konsumiert wird? Wo ist unser Konsum nicht zukunftsfähig?
 - Erkundungsthema Kirchengemeinde: Bei welchen Aktivitäten entsteht durch die Gemeinde Umweltverbrauch? Wo unsere Gemeinde nicht zukunftsfähig?

Ihr könnt euch dazu auch einen Experten einladen, der euch dabei hilft oder euch wichtige Informationen geben kann, z. B. ein kirchlicher Mitarbeiter, der sich mit Themen Umwelt und Eine Welt auskennt, jemanden vom BUND, Verbraucherzentrale, Weltladen o.ä.

2. Erstellt jetzt eine Liste:
 - von Einrichtungen, Räumen, Objekten und Orten, die es zu untersuchen gilt
 - von Personen, die befragt werden sollen, z. B. der/die LeiterIn des Supermarktes oder Weltladens, der PfarrerIn etc.
3. Teilt euch in Kleingruppen zu je drei bis vier Personen auf und geht dann jeweils gezielt einem speziellen Thema nach. z. B.:

„Kirchengemeinde“

 - Gruppe 1: Wie klimafreundlich ist die Büroausstattung im Gemeindehaus (Steckerleiste, Energiesparlampe)?

- Gruppe 2: Wie umweltfreundlich wird das Gemeindeleben ausgestaltet (Gemeindefest: Einweg- oder Mehrweggeschirr, angebotene Lebensmittel (öko, fair, regional, Fleisch); Wie erfolgt die Anreise zu Gemeindeveranstaltungen – mit dem Auto, Bus oder Bahn?; Kommen „Umwelt und Gerechtigkeit“ als Thema im Gottesdienst, beim Konfiunterricht vor?
 - Gruppe 3: Wie zukunftsfähig kauft unsere Kirchengemeinde ein? Wird Recyclingpapier, Fairer Kaffee/Tee verwendet? Warum nicht?
 - Gruppe 4: Wo werden Ressourcen (Energie, Wasser, Papier, Lebensmittel) verschwendet? Wo wird überflüssiges verbraucht?
4. Nehmt euch eure Liste mit den zu untersuchenden Punkten/zu befragenden Personen, einen Notizblock, Stift, eine Kamera und geht los. In die Einkaufspassage, in das Gemeindehaus. Schreibt auf und haltet mit eurer Kamera fest, was alles nicht zukunftstauglich ist, z. B. Erdbeeren im Supermarkt im Dezember, das Billigflugangebot im Reisebüro, das Einweggeschirr auf dem Stadtfest, der Standbybetrieb des Kopierers.
5. Tragt die Ergebnisse und Stellungnahmen in den jeweiligen Kleingruppen zusammen.
- Diskutiert in der Kleingruppe, das, was ihr gefunden habt und stellt es so zusammen, dass es für die anderen nachvollziehbar ist. Tragt dann die Kleingruppen-Ergebnisse in der großen Gruppe zusammen. Wer hat was herausgefunden? Entscheidet, welche Punkte euch besonders wichtig sind, die verändert werden müssen und mit denen ihr die wichtigen Akteure konfrontieren wollt. Lasst die anderen Punkte aber nicht links liegen, sondern nehmt sie in euren „Nicht-Zukunft-Speicher“ auf.
6. Festhalten und Präsentation der Ergebnisse
- Stellt die Ergebnisse zusammen. Macht eine Fotoausstellung „Zukunft – da geht es lang“ zu den Missständen. Fokussiert diese dabei auf die euch drei wichtigsten Punkte. Denn eine Fülle erschlägt die, die ihr erreichen wollt nur.

Hängt an einem Aktionstag eure Fotos mit kurzen erklärenden Texten z. B. am Sonntag zum Gottesdienst an die große Linde vor dem Pfarrhaus oder an den Zaun, die Kirchenmauer. Zeigt und erklärt den Gemeindegliedern nach dem Gottesdienst die Bilder und sagt ihnen eure Meinung.

Oder nutzt in der Stadt die Einkaufspassage oder den Bahnhof, das Rathaus für eure Präsentation. Spannt z. B. Wäscheleinen auf und befestigt mit Klammer die Bilder daran oder befestigt die Bilder auf dem Boden, so dass sie die Form eines Fußabdrucks ergeben. So werdet ihr am Shopping-Sonntag sicher mit vielen Menschen ins Gespräch kommen.

Ihr könnt aus den Bildern auch eine Pressemitteilung, Präsentation oder eine Internetseite bauen, die ihr dann den Verantwortlichen zukommen lasst und ihnen zeigt. Videospots sind natürlich auch geeignet.

Auf „Einkaufstour“ mit „Zukunft einkaufen“

Damit auch etwas passiert, müsst ihr eurem Gemeindekirchenrat, dem Pfarrer/der Pfarrerin, dem Bürgermeister, den Abgeordneten eurer Stadtverwaltung auf die Füße treten. Fordert Verbesserungen ein. Lasst euch einladen in eine Versammlung und präsentiert dort eure Ergebnisse. Benennt dabei die euch wichtigsten drei Missstände, die ihr als besonders verbesserungswürdig betrachtet. (Erwähnt aber ruhig, dass ihr noch mehr gefunden habt.)

Fordert die Verantwortlichen auf, diese drei Dinge zu behandeln und dazu Stellung zu beziehen sowie Alternativvorschläge aufzuzeigen. Bekundet auch eure Unterstützung, an einer Lösung aktiv mitzuarbeiten, damit dies am Ende auch realisiert wird. So kann z. B. eure Kirchengemeinde beschließen, den „Grünen Hahn/Grünen Gockel“ einzuführen. Mit dem System können Schritt für Schritt die Umweltbelastungen verringert werden. Da könnt ihr dann mitmachen und z. B. dafür sorgen, dass nur noch fairer Kaffee getrunken wird oder beim nächsten Gemeindefest kein Wegwerfgeschirr verwendet wird.

Ihr könnt eure Stadtverwaltung die Beine flott machen, dass der Weg zur Schule oder ins Jugendzentrum fahrradtauglich gemacht wird und vieles mehr. Holt euch dafür Unterstützung, bei anderen Engagierten, Abgeordneten, Umweltvereinen, Eine-Welt-Gruppen u.ä.